

An den Grenzen von Natur

Ein Fotoprojekt der Grenzland-Fotografen

Elke Brämer
Petra Leibner
Michael Anker
Jörg Hannemann
Stefan Hessheimer
Andreas Klug
Malte Patriok
Stefan Schick
Pia Stach
Falk Wieland
Heike Zappe

Erstmals ausgestellt vom 27. bis 29. Mai 2022 in der Fachwerkkirche Wilhelmsaue
Kunst-Loose-Tage 2022

**GRENZLAND
FOTOGRAFEN**

5	Falk Wieland
11	Elke Brämer
17	Stefan Schick
23	Malte Patriok
27	Michael Anker
33	Pia Stach
39	Heike Zappe
45	Jörg Hannemann

An den Grenzen von Natur

Wo fängt Natur an, wo hört Natur auf? Über die Jahrhunderte hat sich der Naturbegriff stets gewandelt. Konsens ist wohl seit langem die Definition, dass alles was der Mensch nicht geschaffen hat, sondern das was sich selbst erschafft, als Natur betrachtet werden kann. Das eine sei Wildnis, das andere durch Menschen veränderte Kulturlandschaft - so eine verkürzte Variante. Der Mensch überformt Naturräume zum eigenen Nutzen. Anfangs um seine existenzielle Ernährung zu sichern, später um Profite zu generieren. Wenn er diese Räume irgendwann aufgibt, werden sie wieder von der Natur übernommen. Ist eine überwachsene verlassene Industriebrache eigentlich schon wieder Natur? Wo fängt Natur an, wo hört Natur auf? Dieser Frage gingen die Mitglieder der Grenzlandfotografen nach.

Vier Fotografinnen und sieben Fotografen haben versucht die „Grenzen“ zur Natur auszuloten. Wesentlicher Aspekt vieler Arbeiten ist die Beziehung von Mensch und Natur. Es sind Landschaftsfotos zu sehen und die Spuren die der Mensch dort hinterlassen hat. Eine Arbeit beschäftigt sich mit der Frage ob der Mensch Bestandteil des Naturbegriffs ist. Andere Arbeiten zeigen die Ästhetik von Naturformen - abstrakt oder realistisch. Ein besonderer Blick in den Makrobereich offenbart Landschaftsbilder, die auf einer Fläche von nur einigen Millimetern gewachsen sind.

Die hier gezeigten Bilder sind ein Ausschnitt der Ausstellung „An den Grenzen von Natur“. Sie war vom 27. bis 29. Mai 2022 in der Fachwerkkirche in Wilhelmsaue, anlässlich der Kunst-Loose-Tage im Oderbruch zu sehen.

Falk Wieland

Die Horde

Fotografie ist seit jeher bemüht, Natur abzubilden, ist aber doch limitiert auf die technischen Möglichkeiten der Zeit und des Fotografen und hat mit Wahrheit ungefähr so viel gemein, wie der Naturbegriff selbst. Während sich in der Wissenschaft die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass Natur inzwischen weltweit kulturell überformt oder zumindest vom Menschen beeinflusst ist, ist auch unsere Wahrnehmung sogenannter Naturräume inzwischen genauso vorgeprägt, wie die aufzufindenden Naturräume selbst. Dabei ist die Bedeutung des Naturbegriffes genauso variabel, wie seine Abbilder. Und wird nicht selten zum überromantisierten Sehnsuchtsbegriff, im Angesicht eines kollektiv empfundenen Verlustes der Natur, als vor allem fühlbare und sinnlich erfahrbare Welt.

Nature-Writing ist inzwischen eine wichtige Kulturdisziplin und formt unser Bild der Natur längst stärker, als echtes Naturerleben. Auch fotografisch wird Natur erkundet und wiedergegeben, dabei mal mehr mal weniger objektiv, nüchtern beschreibend, aber immer subjektiv ausgewählt. Fotografie bleibt auch hier ein mal mehr echte Grenzdisziplin, zwischen Wahrnehmung und Darstellungswunsch.

Natur ist, was du draus machst.

So wie im titelgebenden Jahrhundertwerk, dem meisterhaftesten Bild des Malers Max Ernst, das nach Überprüfung dann doch nicht sein Bild war, steht auch die Natur bei näherer Betrachtung immer unter dem Verdacht der Unechtheit oder nähere Betrachtung wird vermieden, um ihre „Natürlichkeit“ den eigenen Bedürfnissen anzupassen.

„Die Natur ist die größte Künstlerin“

Die schöpferische Kraft der Natur inspirierte seit je her Künstler aller Gattungen. Natürlich auch mich. Mein Ziel in dieser Arbeit ist eine Verbeugung vor den Wirkungskräften und der Großartigkeit der Natur als komplex wirkendes Ganzes. Ob wir sie nun - wie hier im Lietzener Mühlental, Anpflanzen, Abholzen, regelmäßig Überfluten und wieder Freilegen. Ihr Duktus bleibt unverkennbar. Im Großen wie im Kleinen. Im Entstehen wie im Vergehen.

Entstehungsjahr: 2021
Technik: Digitale Fotografie









Elke Brämer

Transformation – Feuer und Eis

Im letzten Jahr beschäftige ich mich mit der farblichen Transformation von Lichtbildern. Dabei interessierte es mich besonders, sie wie abstrakte Malereien wirken zu lassen. Expressionistische Fotografien im Sinne von – Farben lösen eine Emotion aus. Ich nutzte Naturaufnahmen, die während Feuer und Eis entstanden.

Entstehungsjahr: 2020-2021
Technik/Material: Digitale Fotografie/Colormalerei









Stefan Schick

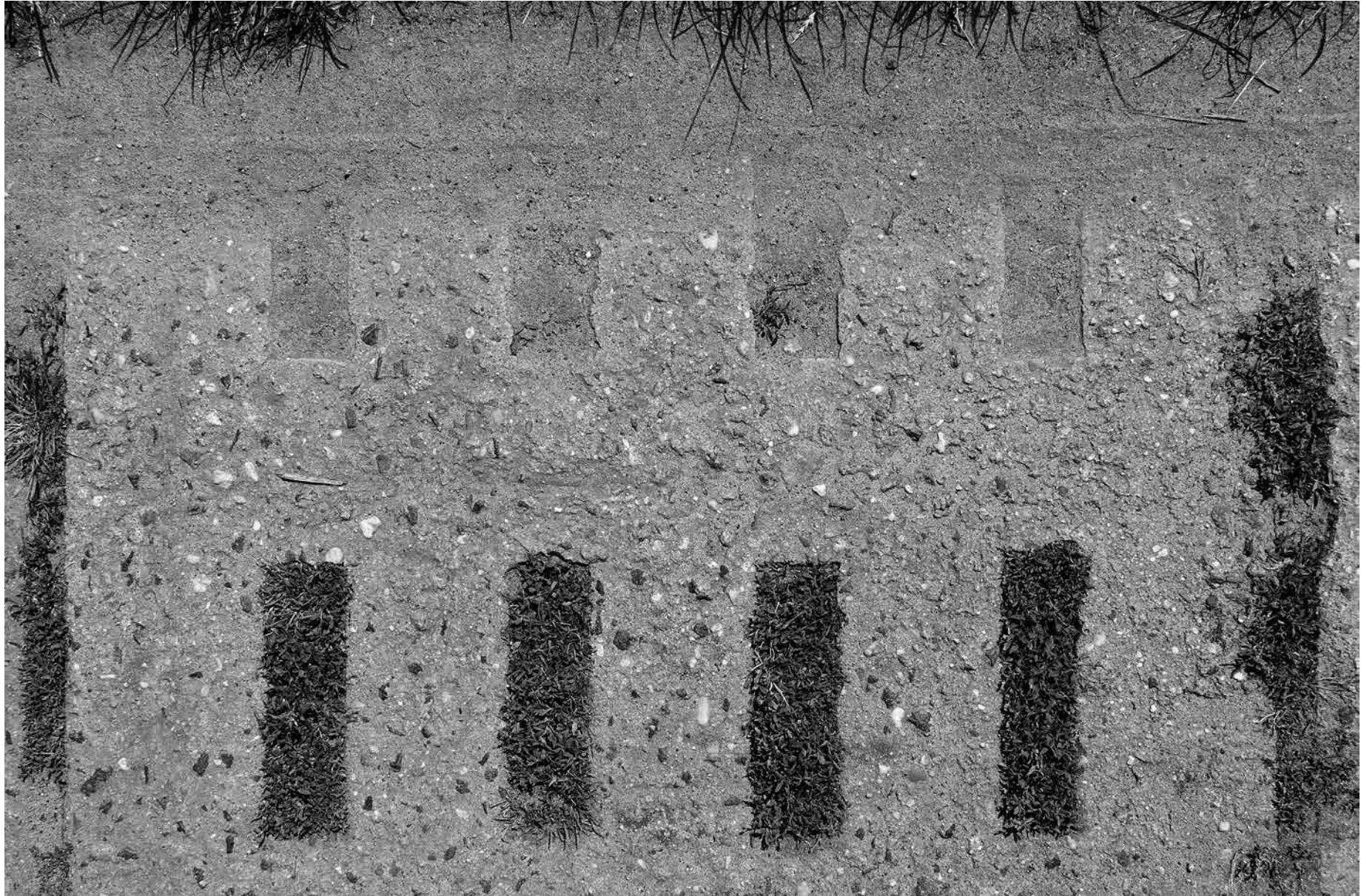
Was ist das?

frage ich mich. Ist das Natur? Gibt es sie auch ohne Mensch oder ist sie bloß die romantische Idee des menschlichen Geistes? Natur ist wunderbar. Ist es noch oder wieder Natur oder bloß Vegetation was da so wuchert und wächst und was sonst noch so alles geschieht neben Pfaden, Plätzen, Wegrändern, Straßen oder den Ufern von Flüssen auf denen der Mensch und seine Fahrzeuge sich bewegen?

Entstehungsjahre: 2016, 2020-2022
Technik: Digitale Fotografie & digitale Bildbearbeitung









Malte Patriok

Wir sind alle Natur

Entstehungsjahr: 2022

Technik: Analoge Fotografie auf 120-Rollfilm, Negativscan, digitale Bearbeitung



Heilig

zwei Heilige im gold'nen Licht
der nackte Rücken
verbirgt keine Waffen
der alte und der neue Gott sind tot
weit oben wohnt im blauen Himmel
nur das Nichts
was muss ich meine Liebe dir beweisen
sie ist doch immer was sie ist
kein Opfer will sie sehen
kein Opferlamm sie sein
sie sucht und findet
was ihr wohl tut und gefällt
nicht gottgefällig
göttlich wird sie sein

Gedicht: Birgit Oßwald-Krüger



Michael Anker

wasseroderland

Sieht aus wie Natur, doch der Schein trügt: Aus der wilden Fluss- und Bruchlandschaft des Oderbruchs hat der Mensch in etwa 270 Jahren einen Kulturraum geschaffen - immer wieder durch seine Eingriffe überformt. Weit vor seiner Trockenlegung durch den Preußenkönig Friedrich II. initiiert, war das Gebiet ein Paradies für die gesamte Tierwelt die im, am und über dem Wasser lebte. Für die damals im Bruch lebenden Menschen stellte der enorme Reichtum an Fischen, Krebsen und Wassergeflügel die wichtigste Lebensgrundlage dar. Man kann davon ausgehen, dass sie in einer Art Symbiose mit diesem von ihnen weitgehend unberührten Lebensraum lebten. Das änderte sich mit der Eindeichung der Stromoder und der Entwässerung der ehemaligen Landschaft. Die folgende Umwandlung in eine Agrarlandschaft stellte einen massiven Eingriff in die biologische Diversität und damit in die Lebensgrundlage der damaligen Bruchbewohner dar – aus Fischern wurden zwangsläufig Bauern. Was einst trockengelegt wurde, um als fruchtbares Ackerland der Nahrungsmittelproduktion zu dienen, muss in der jüngsten Evolutionsstufe des Oderbruchs für den Anbau von Energiepflanzen oder der Errichtung von riesigen Solarparks herhalten.

Entstehungsjahre: 2020-2022

Technik: Analoge Fotografie auf 120-Rollfilm, Negativ-Scan, digitale Bearbeitung









Pia Stach

Natur oder Nichtnatur

Landschaftsaufnahmen die Drohnen- oder Satellitenbildern ähnlich sind - Luftbilder aus der Perspektive einer Stubenfliege, wer hat sie je gesehen?

In der Auseinandersetzung mit dem Thema „An der Grenze von Natur“ bin ich auf Lebensformen gestoßen, die sich mehr oder weniger schnell auf von Menschen geschaffenen Objekten oder Flächen ansiedeln. Aus der gewohnten Perspektive sieht dieses Leben oftmals wie ein Schmutzfleck aus. Erst der Blick durch das Makroobjektiv einer Kamera bringt Strukturen und Farben ans Licht und offenbart eine Welt, an der wir sonst achtlos vorüber gehen. Kein Wunder, denn wer weiß schon welche faszinierende Welt aus vielen einzelnen winzigen Flechten oder Moosen auf einem verrosteten Brückengeländer, auf einem Stück Bauschutt oder einem Radweg gewachsen ist.

Ich bin in eine ganz eigene Welt eingetaucht und zeige mit den Fotografien die Farb- und Formensprache der Erstbesiedlung künstlicher Medien durch die Natur. Was als großformatiges Bild zu sehen ist, zeigt einen etwa Fingernagel großen Ausschnitt aus unserer Welt der Dinge. So herausgelöst bekommen sie eine neue Bedeutung, wirken abstrakt und fast schon wieder künstlich.

Entstehungsjahre: 2021-2022

Technik: Digitale Fotografie









Heike Zappe

Aus der Serie „House of Seeds“
Aus der Serie „Melancholie“
Aus der Serie „Unter Bäumen“

Entstehungsjahre: 2021-2022
Technik: Digitale Fotografie









Jörg Hannemann

„DIE WEIDE, DIE AUE, DASGROSSEGANZE“

„Natur“ ist allumfassend - auch hier im Bruch... Fotografische Abbildungen davon können immer nur ein kleiner, ganz kleiner Ausschnitt davon sein. Ich habe versucht, wichtige Elemente des Oderbruches zu zeigen und die Themen, die mich besonders beschäftigen, hervorzuheben. Folgerichtig sind - von der Weide über die Aue - Betrachtungen und Schichtungen von diesen und anderen Elementen entstanden

DASGROSSEGANZE

vom werden und
sein ist
das vergehen
mein ziel
fruchtbar grüßt
ein versprechen
das liegende land
rot und
grün und
blau
die zukunft
zwickert
gewimmel
von allerlei
getier
wie viele
jahre noch

Entstehungsjahre: 2021-2022
Technik: Digitale und analoge Fotografie









